



Computertomographie (CT)

Radiofrequenzablation

Die Radiofrequenztherapie (= Thermoablation) ist eine Form der interstitiellen Tumorthherapie. Mit dem Therapieverfahren wird ein Tumor oder eine Metastase (Tochtergeschwulst) durch Hitze zerstört. Die Hitze wird mittels einer dünnen Sonde erzeugt, die unter bildgebender Kontrolle (Ultraschall, Computertomographie oder Magnetresonanztomographie) in den Tumor eingebracht wird. Dadurch wird der Tumor an Ort und Stelle „verköcht“. Hierzu wird im Tumor die Sonde wie ein Schirmchen entfaltet, so dass eine gleichmäßige Verteilung der Hitze erzielt wird. Neben der guten Steuerbarkeit der Methode, ist die fehlende Operation ein weiterer Vorteil. Üblicherweise kann der Eingriff ambulant, unter leichter Betäubung, ohne Vollnarkose, durchgeführt werden. In Abhängigkeit von der Anzahl der Läsionen beträgt die Dauer des Eingriffes etwa eine Stunde.

Welche Patienten sind für eine Radiofrequenzablation geeignet?

Patienten mit nicht operablen Tumoren bzw. Metastasen der Leber, der Lunge, der Niere und Nebenniere sind prinzipiell für die Therapie geeignet, wenn das Tumorwachstum nicht zu ausgeht ist.



Sonde mit entfaltetem Schirmchen in einer Lungenmetastase (Pfeil)